

Sind Sie eine Rückkehrerin oder ein Rückkehrer?

Der 'Freundeskreis Thüringen' sucht Sie und Ihre Geschichte, wenn Sie nach einer längeren Zeit in einem anderen Bundesland oder im Ausland wieder nach Thüringen zurückgekehrt sind! In den kommenden Ausgaben dieser Zeitung wollen wir Rückkehrer und ihre individuellen Geschichten vorstellen. Schreiben Sie uns unter Angabe Ihrer Telefonnummer, wenn Sie zurück gekehrt sind und den Lesern dieser Zeitung Ihre Motive und Erfahrungen mitteilen wollen. Kontakt: info@freundeskreis-thueringen.de oder CMAC & Co. Verlags KG, Stichwort: Freundeskreis Thüringen, PF 600 247, 99050 Erfurt.

Dr. med. dent. Dana Triebel aus Suhl: „Kindergärten sind nicht nur für die Eltern eine wahnsinnige Bereicherung, sondern auch für die Kinder.“

(she) Dana Triebel wurde 1978 in Suhl geboren. Von Kindesbeinen an wollte sie Zahnärztin werden – wie ihre Mutter. Nach dem Abitur ging sie deshalb zum Studium nach Jena, das sie im Jahr 2002 erfolgreich beendete. Die zweijährige Assistenzzeit wollte sie aber nicht in der mütterlichen Praxis absolvieren. Stattdessen zog es die junge Frau in die Ferne. Die Suhlerin ist ein offener Typ, der – wie sie selbst sagt – Neuem „nicht unbedingt negativ gegenüber steht“. Sie wollte einmal einen anderen Teil Deutschlands kennen lernen und war sehr gespannt auf das, was sie dort erwartete. Sie versandte Bewerbungen in den süddeutschen Raum und fand schließlich in einer hoch frequentierten Praxis nahe München einen Arbeitsplatz. Die junge Frau gründete mit ihrem Lebenspartner in Bayern eine Familie und im November 2004 wurde ihr erstes Kind, Tochter Nayah, geboren. Das Babyjahr übernahm der Vater, so dass die junge Zahnärztin nach dem Mutterschaftsurlaub wieder arbeiten konnte. Nach und nach fielen den jungen Eltern die negativen Seiten ihrer Existenz in Bayern auf. Beispielsweise die Tatsache, dass Kindergartenplätze erst für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung stehen. „Ich wollte meine Kinder nicht mit einer Tagesmutter großziehen und mein Partner konnte ja nicht ewig zu Hause bleiben“, sagt die Zahnärztin. Die Pläne, sich als selbstständige Zahnärztin eine eigene Praxis mit eigenem Patientenstamm aufzubauen, wurden immer konkreter. Doch was würde passieren, wenn einmal

etwas mit den Kindern wäre? Schließlich waren beide Eltern berufstätig. Auch fehlte dem Paar der enge Kontakt zu den besten Freunden in der Heimat. Enge Freundschaften aufzubauen,



fiel den Thüringern in Bayern sehr schwer, obwohl beide im Sportverein aktiv waren. „Wir hatten schon Bekannte, aber da unten macht jeder sein Ding. Das ist nicht so wie hier!“, erinnert sich Dr. med. dent. Dana Triebel. Gesundheitliche Probleme ihrer Mutter brachten neue Möglichkeiten für die junge Familie zu Tage. Ein Rückgang nach Thüringen, um die mütterliche Praxis zu übernehmen, stellte neue Perspektiven dar. Nach fast fünf Jahren in Röhrhoos kehrte die Familie im Januar 2006 wieder nach Suhl zurück, um sich auf die bevorstehende Geburt des zweiten Kindes und auf die Praxisübernahme vorzubereiten. Im April wurde Sohn Nevio geboren. Nach dessen Geburt blieb die zweifache Mutter zu Hause und genoss die wertvollen Monate des jungen Mutterglückes voll und ganz. Am 8. Januar 2007 eröffnete die Zahnärztin ihre eigene Praxis im Haus der Eltern. Seitdem baut sie den bestehenden Patientenstamm weiter aus und bietet ein umfangreiche-

res Behandlungsspektrum an, dazu gehören u. a. die Kieferorthopädie und Implantologie (weitere Informationen zur Praxis Dr. med. dent. Dana Triebel finden Sie im Internet unter www.dr-triebel.com). Heute gehören zu ihren Patienten auch einige ihrer besten Freunde und sogar ihre Krippenerzieherin und die ehemalige Lehrerin sitzen ab und zu auf ihrem Behandlungsstuhl. „Dadurch fühle ich mich sehr wohl. Man kann halt auch mal über alte Zeiten sprechen“, freut sie sich. Die Nähe zu den Großeltern ihrer beiden Kinder ist den jungen Eltern enorm wichtig: „Ich möchte abgesichert sein, wenn mit den Kindern mal was ist. Jetzt ist immer jemand in der Nähe und hier kann auch mal meine Mutter meine Vertretung übernehmen.“ Anders als seine Schwester besucht der kleine Nevio mit eineinhalb Jahren bereits den Kindergarten. „Ich finde, diese Möglichkeit ist nicht nur für die Eltern eine wahnsinnige Bereicherung, sondern auch für die Kinder. Man merkt den Unterschied in ihrer Entwicklung, sie sind viel weiter, werden schneller selbstständig und sprechen früher. Das finde ich auch für die Kinder wichtig.“ Dana Triebel ist glücklich, den Schritt zurück in die Heimat getan zu haben. Sie hat ihn bisher keine Minute bereut. „Es hat sich gelohnt, wieder zurück zu gehen. So wie ich es mir vorgestellt habe, funktioniert es auch, auch mit den Kindern. Ich bin froh, dass ich wieder zurück gekommen bin und dass ich das gemacht habe“, sagt sie abschließend mit einem Lächeln auf den Lippen und mit leuchtenden Augen auf ihre Kinder gerichtet.